

Geisers erster Blick gilt der Basis

Liestal | Früherer Landrat aus Gelterkinden ist neuer EVP-Präsident

Der 53-jährige Martin Geiser präsidiert seit Dienstag die Baselbieter Kantonalpartei der EVP. Der Gelterkinder löst damit Urs von Bidder ab, der das Präsidium nach neun Jahren abgibt. Geiser will sich bemühen, das Fundament seiner Partei zu stärken.

Jürg Gohl

Mit Ausnahme der SVP galoppieren alle grossen Parteien im Baselbiet mit neuen Pferden auf die bevorstehenden Wahljahre zu. Am Dienstag folgte auch die EVP – die ältere Volkspartei, wie sie sich nennt – diesem Trend ihrer grösseren Brüder. Die Mitglieder wählten in Liestal einstimmig Martin Geiser zu ihrem neuen Präsidenten. Es habe kein Zugzwang bestanden, doch umgekehrt wäre der Zeitpunkt für einen Wechsel jetzt ideal, fasst der neue Präsident, der nach kurzem Abwägen überzeugt zusagte, die Beweggründe zusammen, die zum Wechsel führten. Hinzu kommt, dass Von Bidder durch neue kirchliche Aufgaben zusätzlich belastet ist.

Elisabeth Augstburger, die angehende Landratspräsidentin, nennt die Vorzüge des neuen Präsidenten: Er gehörte von 2011 bis 2015 dem Baselbieter Landrat an und kickt auch heute noch in dessen Fussball-Auswahl. Dadurch sei er mit der Kantonspolitik vernetzt. Im übrigen sei er keinem klaren Flügel der breit gefächerten Partei zuzuordnen, damit eignet sich der Doktor der Chemie ebenfalls für die neue Aufgabe. Und schliesslich sei er mit der Parteibasis eng verbunden, da er zugleich die Gelterkinder Sektion präsidiere. Ob er dieses Amt nun weiterreicht, ist noch offen.

Ziel ist eine gestärkte Basis

Geiser selber möchte in seiner Partei die Arbeit von Urs von Bidder fortführen, der die Partei neun Jahre lang geleitet hat. Er habe dies umsichtig getan, sagt sein Nachfolger, «also besteht kein Grund, alles neu und anders zu machen.» Geiser wird, so ist er zumindest von seiner Tätigkeit im Landrat einzuschätzen, keine politische Richtungsänderung in der Partei vornehmen. Bei der EVP einigt das E im Namen zwar alle, dahinter ver-



Der neue EVP-Präsident Martin Geiser.

sammelt sich aber fast die ganze politische Bandbreite von links über grün bis zu liberal. «Dieser Bogen macht meine neue Aufgabe spannend», sagt der Gelterkinder.

Geiser will sein Augenmerk verstärkt auf die Basis richten, anstatt konkrete Sitzgewinne im Landrat zu versprechen. Zwar ist die Baselbieter Kantonalpartei hinter der Zürcher und der Berner die drittstärkste EVP-Tochter der Schweiz und liefert

seit Jahren zuverlässig einen Wähleranteil von fünf Prozent ab.

Doch Geiser ist überzeugt, dass bei den Mitgliedern und bei den Wählern noch viel Potenzial brach liegt. «Viele Wähler stehen hinter unseren Werten, werfen dann aber gleichwohl eine andere Parteienliste in die Urne», sagt er, «sie müssen wir für uns gewinnen.» Er plant auch, neue Sektionen zu gründen oder einschlämmerte wachzuküssen. «Wenn uns das gelingt, so folgen neue Landratssitze und andere Mandatsgewinne automatisch.»

Die EVP hat eigens einem Mitglied, Fredi Jaberg aus Bubendorf, eine Teilzeitstelle zugesprochen, um die Aufbauarbeit voranzutreiben und zu unterstützen. «Denn», sagt Geiser, «wenn ich einmal in die Alltagsarbeit der Partei eingespannt bin, fehlt erfahrungsgemäss die Zeit, sich mit Visionen zu befassen.» Den Blick richtet er lieber in die nahe Zukunft: Er wird als EVP-Präsident am 29. Juli seine parteikollegin Elisabeth Augstburger in Liestal zum Landratspräsidium beglückwünschen können – eine ausserordentliche Ehre für eine kleine, robuste Partei.